

Tschaikowskys Siebte und jede Menge Grieg

Satzbezeichnungen: Allegro brillante, Andante, Scherzo (Vivace assai), Allegro maestoso. Tonart: Es-Dur. Spieldauer: rund 40 Minuten. Ergänzt von Semyon Bogatryyev liegt die siebte Sinfonie von Tschaikowsky nun auf CD vor. Bezeichnenderweise ermöglicht der für seine Entdeckerfreude bekannte Dirigent Neeme Järvi die Wiederbegegnung mit dem 1957 uraufgeführten Werk; er leitet das London Philharmonic Orchestra. (Als erster hat Eugene Ormandy die Partitur mit dem Philadelphia Orchestra auf Schallplatte vorgestellt.) Die von Järvi betreute Einspielung enthält zusätzlich ein Stück, das mit der Siebten entstehungsgeschichtlich in engster Verbindung steht: Tschaikowskys drittes Klavierkonzert Es-Dur, interpretiert von Geoffrey Tozer (Chandos/Koch CD 9130).

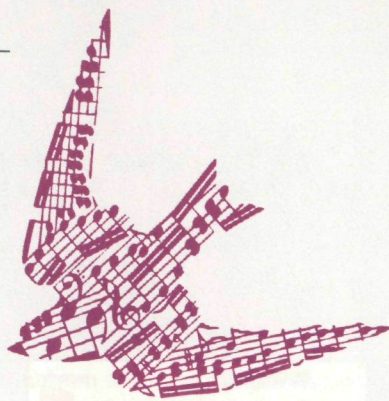
Neeme Järvi



Foto: Hourani

Was die Aktivitäten von Neeme Järvi im Trikot der Deutschen Grammophon betrifft, so sind Anfang Mai aus Anlaß des 150. Geburtstags von Edvard Grieg am 15. Juni nicht weniger als vier CDs erschienen, durch die Järvi mit oft und mit selten zu hörenden Werken des norwegischen Komponisten aufwartet. An den Aufnahmen sind Lilya Zilberstein, Barbara Bonney, Anne Gjevang, Randi Stene und Hakan Hagegard als Solisten beteiligt, es musizieren Chor und Orchester der Göteborger Sinfoniker (CD 437 519-2, 437 520-2, 437 523-2 und 437 524-2). Hervorhebenswert außerdem: eine Zusammenstellung Griegscher Lieder mit der Mezzosopranistin Anne Sofie von Otter; Pianist: Bengt Forsberg (DG CD 437 521-2).

GEDOK Rhein-Main-Taunus,
„Kontrapunkt: Gestern – heute“,
zu bestellen über GEDOK,
Rheinallee 12, W-6500 Mainz
(Telefon: 0 61 31/16 02),
DM 39,50

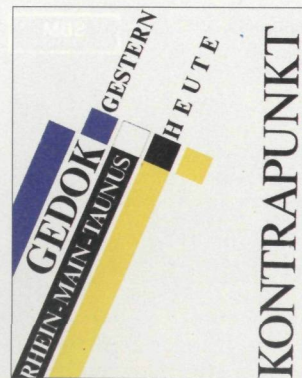


Canterino

Mit diesem klangvollen Namen schmückt sich ein Label aus Neumünster, dessen ausgefallenes Repertoire ausschließlich Lieder präsentiert. Die Darstellung zusammenhängender musikalischer Themenkreise berührt u.a. Lieder und Mélodies der Jahrhundertwende, verschiedene Dichteroeuvres („Poesie“: Goethe, Müller, Heine, Byron, Lenau, Eichendorff) oder Städte („Città“: Roma, Rudolstadt). Seine Ersteinpielung hat u.a. Mahlers „Lied von der Erde“ in der Kammermusikfassung (Ingrid Schmithüsen, Aldo Baldin, Ensemble Köln, Robert Platz).

Komponieren Frauen anders?

„Kontrapunkt“ heißt eine Dokumentation, die aus Anlaß des 50. Todestages von Ida Dehmel, der Gründerin der GEDOK (Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde e.V.), erschienen ist. Das Buch bringt Beiträge, Berichte und Fotos aus allen Bereichen der darstellenden und angewandten Kunst, Musik und Literatur. Der Musikteil umfaßt Beiträge zur Situation der Orchestermusikerinnen, Dirigentinnen, Komponistinnen und Solistinnen. Ein Artikel über die taube Schlagzeugerin Evelyn Glennie, ein Gespräch mit Brigitte Fassbaender und ein Beitrag mit dem Titel „Komponieren Frauen anders?“ von Eva Rieger ergänzen das Bild der Frau in der Musiklandschaft von heute.



Konzertdaten im Juni

Auryn Quartett
3.-6.6. Mettlach, 12.6. Köthen, 27.6. Köln
Cecilia Bartoli/György Fischer
26.6. Bad Wörishofen
Berliner Philharmoniker/Maria João Pires/Seiji Ozawa
16.-18.6. Berlin
Alfred Brendel
13.6. München, 17.6. Neumarkt, 27.6. München, 29.6. Leipzig
Carmina Quartett
3.6. Bad Berleburg, 29.6. Nürnberg
Brigitte Fassbaender/Wolfram Rieger
19.6. Leipzig
Matt Heimovitz
4./5.6. Köln
Barbara Hendricks
10.6. Köln, 19.6. Saarbrücken
Jevgeny Kissin
1.6. Düsseldorf, 4.6. Hamburg, 8.6. Frankfurt, 12.6. Berlin, 15.6. München
Linos Ensemble
4.6. Itzehoe, 5.6. Münster, 23.6. Passau
Mandelring Quartett
24.6. Regensburg
Muir Quartett
29.6. Heide, 30.6. Wyk
Anne Sophie Mutter
12.-14.6. Leipzig
Margaret Price
30.6. Bad Kissingen
Polnische Kammerphilharmonie/Wojciech Rajski
11.6. Hamburg, 16.6. Freiburg, 18./19.6. Weilburg
Gustav Rivinius
13.6. München, 18.6. Saarbrücken
Albert Schweitzer Quintett
26.6. Bad Kissingen
Christian Zacharias
6./7.6. Dresden, 29./30.6. Köln

Eine Auswahl

Neustart von Forlane

Das seit 1979 bestehende französische Label Forlane, bisher im Vertrieb von Koch, ist ab sofort über Disco-Center, Kassel, erhältlich. Zu den jüngsten Neuerscheinungen gehören italienische Opernarien mit José van Dam, Bachs fünf Orgelkonzerte BWV 592-596, gespielt von François-Henri Houbart. Geplant ist außerdem eine zehn CDs umfassende Reihe mit Musik mexikanischer Komponisten, unter anderem Chávez, Revueltas, Jimenez und Mabarak, deren erste Folge noch in diesem Jahr erscheinen wird. Fortgesetzt wird auch die Gesamtaufnahme der Mahler-Sinfonien mit dem Orchestre national de Lille unter Jean-Claude Casadesus. Im Entstehen begriffen sind eine Reihe von Einspielungen mit Margaret Price:

Schubert-, Strauss- und Mahler-Lieder. Darüberhinaus bringt Forlane brandneu eine Midprice-Reihe auf den Markt, Fioretti heißen, 50 CDs stark und bestückt mit gewissermaßen unsterblichen Werken, von Mozarts letzten Sinfonien bis Tschaikowskys Sechster, von Haydns Cellokonzerten bis Rachmaninoffs drittem Klavierkonzert.

Andere Vertriebswechsel betreffen das Label Collins, ab sofort bei in-akustik, sowie das Label Nimbus, ab sofort über den IMS erhältlich. Wichtige Nimbus-Neuerscheinungen galten zuletzt der Serie Prima Voce (Cavalleria/Pagliacci mit Beniamino Gigli 1934 und 1940, The Era of Adelina Patti, Rosa Ponselle -Vol.2-, Kirsten Flagstad).

Britisches

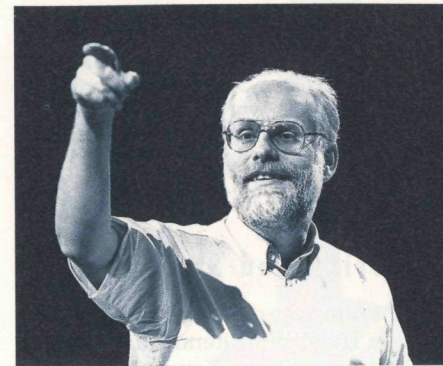
Kaum jemand dürfte sich als intimen Kenner der Werke von Samuel Coleridge-Taylor, George Butterworth oder Hamish MacCunn bezeichnen können; Abhilfe schafft das von Grant Llewellyn geleitete Royal Liverpool Philharmonic Orchestra (Argo CD 436 401-2).

Eine weitere Argo-Veröffentlichung enthält Edward Elgars „Froissart-Konzertouvertüre“ op. 19, das Violoncellokonzert op. 85 neben den Enigma-Variationen op. 36; Sir Charles Mackerras steht am Pult des Royal Philharmonic Orchestra, Solist: Robert Cohen (CD 436 545-2).

Am 15. Juni wird das Klavier-Festival Ruhr '93 eröffnet (künstlerischer Leiter: Jan Thürmer). Pianisten mit internationalem Renommé und vielversprechende junge Wettbewerbspriester konzentrieren in ausgesuchten Veranstaltungsorten des Ruhrgebiets: Bochum, Bottrop, Duisburg, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Hattingen, Herten und Oberhausen. Einer der Höhepunkte wird eine zyklische Präsentation des Chopin-Gesamtwerts sein.

Koopman aktiv

Ton Koopman, Cembalist, Organist, Leiter des Amsterdamer Barockorchesters und leidenschaftlicher Verfechter einer historischen Aufführungspraxis, hat mit der jüngst erschienenen Einspielung von Bachs Matthäus-Passion den Beginn einer Aufnahmereihe markiert, die in den kommenden Jahren durch weitere große Werke des Thomaskantors fortgesetzt werden soll.



Ton Koopman

Soeben aufgenommen wurde die Johannes-Passion, während das Weihnachtsoratorium und die h-Moll-Messe in den nächsten Jahren auf dem Programm stehen, geplant mit jeweils den gleichen Solisten, darunter Barbara Schlick, Kai Wessel und Peter Kooy. Nicht Bach allein gilt das authentische Bemühen Koopmans, Vivaldis komplettes Opus 8 wird ebenso auf CD gebannt wie Kammermusik von Teleman und Bläserkonzerte von Mozart. An Veröffentlichungen im Laufe dieses Jahres stehen bevor Händels „Wassermusik“ und das Requiem von Heinrich Ignaz Franz Biber, im September bzw. Oktober.

Palmsonntag in der Semperoper

Giuseppe Sinopoli, seit Beginn der Saison 1992/93 Chefdirigent der Staatskapelle Dresden, leitete erstmals in der Semperoper das traditionsreiche Palmsonntagskonzert. Die Deutsche Grammophon zeichnete die Aufführung der „Alpensinfonie“ von Richard Strauss live zur Audio-/Videoveröffentlichung auf. Zuletzt hatte das Orchester das Werk 1957 für die DG unter Karl Böhm eingespielt.

Die Palmsonntagskonzerte der Staatskapelle haben ihre Tradition seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts, als der Erlös dieser Konzerte einem Fonds für die Hinterbliebenen verstorbener Orchestermusiker zugeführt wurde. Richard Wagner dirigierte im Jahre 1846 erstmals an diesem Tage Beethovens neunte Sinfonie, worauf der Brauch zurückzuführen ist, das Werk im Abstand von zwei bis drei Jahren, ab 1900 alljährlich am Palmsonntag aufzuführen. Giuseppe Sinopoli und die Staatskapelle Dresden wählten für ihr diesjähriges Konzert allerdings ein anderes Programm, nämlich die „Oberon“-Ouvertüre von Weber, die Wesendonck-Lieder von Wagner und die „Alpensinfonie“ von Strauss. Im

Foto: Pimentel/Erato

vergangenen Monat absolvierte das Orchester unter seinem neuen Chefdirigenten bereits seine erste Europa-Tournee, die nach Konzerten in Nürnberg und Wien durch sieben italienische Städte führte und in Spanien (Madrid, Santiago, Valencia) endete. Rechtzeitig zur Tournee wurde die jüngste DG-Aufnahme des Orchesters mit Sinopoli veröffentlicht, die Sinfonien Nr. 8 und 9 von Schubert (CD 437 689-2). Für die DG werden als nächstes folgende Aufnahmen entstehen: mit Cheryl Studer die „Vier letzten Lieder“ und weitere Orchesterlieder von Strauss, aus dem Opernbereich „Ara-bella“ mit Cheryl Studer und Bryn Terfel sowie ein umfangreiches Schumann-Programm.



Foto: Schirmer/DG

Die Staatskapelle Dresden wickelt in diesem Jahr vom traditionellen Palmsonntags-Programm ab.

Bach anno 1841

An welchem Punkt die Affektsprache der Barockzeit zur Emotionalität der Romantik umschlägt, will Christoph Spering in einer beachtenswerten Einspielung zeigen, die bei dem französischen Label Opus 111 (Vertrieb: Helikon) erschienen ist. Es dreht sich um die Bachsche „Matthäus-Passion“ in der Fassung von Felix Mendelssohn Bartholdy, wie sie 1841 für ein Konzert in der Leipziger Thomas-Kirche, der Stätte der Uraufführung, entstand.

Wie Spering nach Quellenstudien in Oxford eruieren konnte, revidierte Mendelssohn die 1829 vorgestellte Fassung des Werkes zwölf Jahre später gravierend. Dabei ließ er die Rezitative, die ansonsten von einem Tasteninstrument begleitet werden, von zwei akkordisch gespielten Celli und einem Kon-

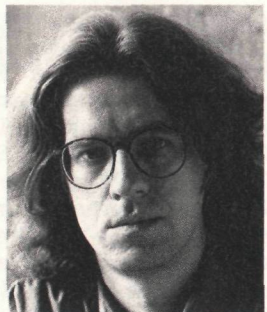


Foto: FF-Archiv

Christoph Spering

trabaß vier- bis fünfstimmig begleiten und näherte sie damit in der Klangfarbe den Christusworten an. Die Verwendung von Klarinetten, die schon von 1829 herrührte, war damals sicherlich eine Notlösung – da in Mendelssohns Orchester keine Oboi d'amore und da caccia vorhanden waren –, ist aber für uns heute eine hochinteressante farbliche Bereicherung; etliche Striche von 1829 öffnete Mendelssohn wieder. Spering, der Chorus Musicus Köln und das Neue Orchester haben sich der Aufgabe angenommen, die „Matthäus-Passion“ akribisch nach den vorhandenen Originalstimmen zu erarbeiten. Solisten der Einspielung sind Wilfried Jochens, Peter Lika, Franz-Josef Selig, Angela Kazimierczuk und Allison Browner. Im Mai 1993 folgte die Produktion des „Lobgesangs“ von Mendelssohn – auf historischen Instrumenten. Bisher liegen mit Spering Aufnahmen von Mozart-Arrangements Händelscher Werke vor, „Die Glocke“ von Romberg, „Péchés et Vieillesse“ von Rossini und die Krönungsmesse von LeSueur.

Nachschub bei Gaieté lyrique

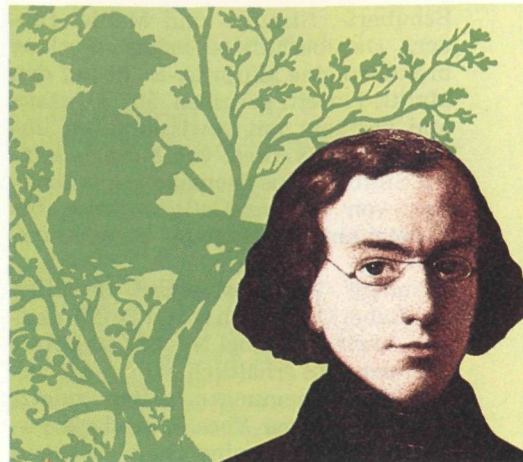
Die kürzlich im Rahmen eines FonoGramms vorgestellte Serie Gaieté lyrique (erhältlich über den TIS) bekommt Zuwachs durch fünf weitere Produktionen. Es geht um André Messager und seine Operetten „Coups de Roulis“ und „Monsieur Beaucaire“ (Dirigent: Marcel Cariven und Jules Gressier, AD: 1963 und 1958), um Leo Delibes und seine drei Kurzopern „Le Roi l'a dit“, „L'omelette à la follembuche“ und „Le serpent à plumes“ (Dirigenten: A. Girard, J. Brebion, AD: 1958 und 1973), um Edmond Audran und seine Operette „Miss Helyett“, seine Opéra-comique „La Poupée“ (Dirigent: Marcel Cariven, AD: 1963 und 1958), um Charles Gounod und seine Opéra comique „Philemon et Baucis“ (Dirigent: Henri Gallois, AD: 1975).

Eduard Mörikes und Ignaz Lachners Oper „Die Regenbrüder“ ist nach 150 Jahren wiederentdeckt worden und liegt nun als Mitschnitt zweier Aufführungen von 1990 auch als CD vor.

Mörike und Strindberg

Nicht nur, wer die Mörike-Vertonungen von Hugo Wolf kennt und schätzt, wird überrascht zur Kenntnis nehmen, daß es von diesem Dichter auch ein Opernlibretto gibt. „Die Regenbrüder“ wurden vom einstigen Stuttgarter Hofmusikdirektor Ignaz Lachner in Musik gesetzt und am 20. Mai 1839 uraufgeführt. Die Idee einer Wiederaufführung der vergessenen Oper entstand im Rahmen der Herbstlichen Musiktage Bad Urach, eines Festivals, das unter der künstlerischen Leitung von Hermann Prey seit 1981 in der württembergischen Residenz- und Kurstadt veranstaltet wird. Mit Unterstützung des Südwestfunks wurden die „Regenbrüder“ am 27. und 28. September 1990

Seine neueste Weiterentwicklung auf den Gebieten der CD-Nachbearbeitung und Videotechnik hat Sony Classical vorgestellt: Das Super-Bit-Mapping Verfahren erlaubt es, 20-bit-Aufnahmen auf den CD-Standard von 16 bit umzuwandeln, wobei viele Eigenschaften des 20-bit-Originals beibehalten werden. Inzwischen zeigen mehrere CDs des Sony-Katalogs, was es mit dem resultierenden Klangbild auf sich hat.



(nach dem Marbacher Manuskript, herausgegeben von Christian Lange) in der Festhalle Bad Urach aufgeführt. Den Mitschnitt zweier Konzerte enthält ein Zwei-CD-Set; zu hören sind neben einem großen Sängensemble die Stuttgarter Choristen und das Rundfunkorchester des SWF Kaiserslautern unter Klaus Arp.

Hinzuweisen wäre aber auch noch auf die Gesamtaufnahme einer zeitgenössischen Oper schwedischer Provenienz: Bei Caprice Records (über jpc) ist „Ett Drömspel / A Dream Play“ zur Diskussion gestellt worden. Musik und Text stammen von Ingvar Lidholm, nach einer Vorlage August Strindbergs. Unter den Solisten befinden sich schwedische Sänger wie Hakan Hagegard und Hillevi Martinpelto; das Royal Orchestra Stockholm steht unter der Leitung von Kjell Ingebretsen. Ein 132seitiges Booklet enthält das Libretto in englischer und deutscher Übersetzung.



Foto: Philips

Prokofieffs Oper „Krieg und Frieden“ nach Tolstoi ist für Philips classics am Kirov-Theater von St. Petersburg unter der Leitung Valery Gergievs aufgenommen worden. Unter den Solisten: Alexandr Gergalov, Yelena Prokina, Gegam Gregoriam, Yuri Marusin, Nikolai Okhotnikov u.a. Die Box (434 097-2) erscheint auch auf Bildtonträger (LD/VHS 070 427-1/-3).

Quadflieg und Westphal

Literatur-Freunde werden sich darüber freuen, daß bei der DG die „Jedermann“-Aufführung der Salzburger Festspiele 1958 mit Will Quadflieg auf CD erschienen ist (DG 439 268-2). Bei Amadeo/IMS gibt es einen Rezitationsabend Quadfliegs von 1965 (Amadeo 437 486-2). In der DG-Reihe Hörbuch sind vier Langspiel-Cassetten mit dem „Schimmelreiter“ von Theodor Storm zu haben; Rezitator: Gert Westphal (MC 439 287-4). Wer sich für konditionell ausdauernd hält, hat die Möglichkeit, Gert Westphal über fast 15 Stunden Fontanes „Stechlin“ vorlesen zu lassen (DG 10 MC 439 292-4).

Will Quadfliegs legendärer Salzburger „Jedermann“ von 1958 ist jetzt auf CD herausgekommen. Ein weiterer, erwünschter Brocken von Gert Westphal: Fontanes „Stechlin“.



Fotos: DG, Haag

Der Rivale Paganinis

Einer der bedeutendsten Violinvirtuosen des 19. Jahrhunderts war Louis Spohr – aber er war auch Komponist, Dirigent, Pädagoge. Eine Gesamtaufnahme seiner Violinkonzerte erscheint mit dem Geiger Ulf Hoelscher bei cpo/jpc, die ersten beiden Volumina liegen vor. Der junge Spohr-Spezialist Christian Fröhlich engagiert sich am Pult des Rundfunk-Sinfonie-Orchesters Berlin auch für größtenteils erstmals eingespielte Ouvertüren Spohrs, der manche Oper schrieb. Michael Glaeser und Dietrich Knothe haben mit dem Rundfunkchor Berlin geistliche a cappella-Musik Spohrs aufgenommen.



Foto: Traminski

Ulf Hoelscher stellt bei cpo seine Lesart sämtlicher Violinkonzerte Ludwig Spohrs zur Diskussion.



SENNEHEISER

IS 490
INFRAROT.
WAS SIE HIER
NICHT SEHEN,
IST AUCH GAR
NICHT DA.



NATÜRLICH EIN

Völlig losgelöst.

Musikgenuß pur mit einem kabellosen HiFi-Stereo-Kopfhörer: Der IS 490 macht's möglich.

Ein Infrarotsender gibt unsichtbare Lichtsignale ab, die der im Kopfhörer integrierte Empfänger direkt aufnimmt: perfekter Sound ohne störende Kabel.

Sein geringes Gewicht und die weiche Polsterung machen den IS 490 zum idealen Tanzpartner.

Der IS 490 Infrarot – die Freiheit des persönlichen Musikvergnügens mit dem fortschrittlichen System für neue Wege in der Musik.

Zu beziehen über den Fachhandel oder die Fachabteilung der Warenhäuser.





Foto: Jörg Reichardt/DG

Auf eine Bewährungsprobe hat James Levine das MET Orchestra gestellt: durch eine Einspielung von „Le sacre du printemps“ (Strawinsky) und „Bilder einer Ausstellung“ (Mussorgsky/Ravel), vgl. DG CD 437 531-2. Lieferbar ist auch eine Zusammenstellung mit Ouvertüren und Vorspielen von Richard Wagner (DG CD 435 874-2). Bei Sony Classical wird der New Yorker Verdi-Zyklus mit „Don Carlos“ in der fünftägigen italienischen Fassung fortgesetzt. Unter den Solisten: Vladimir Chernov, Michael Sylvester, Ferruccio Furlanetto, Aprile Mollo, Dolora Zajick (Sony S3K 52500).

Keine Angst vor Noten

Analytisch interessierte Musikfreunde finden in George Alexander Albrechts Einführung in die Sinfonien Gustav Mahlers ein reichhaltiges Feld, ihrer Vorliebe nachzugehen. Auf über 300 Seiten weisen markierte Partiturauszüge einen Weg durch die Welt von Mahlers Oeuvre, geben Hinweise auf Parallelen im eigenen Werk sowie dem anderer Tonsetzer, erläutern Zusammenhänge und decken Handwerkliches auf. Dem opulenten Band im Schuber beigefügt ist eine CD, auf der die Partitur und die jeweils hinzugesetzten Erklärungen ohrenfällig werden.

George Alexander Albrecht, Die Sinfonien von Gustav Mahler. Eine Einführung. Verlag Niemeyer, DM 98,-



Interessantes im Fernsehen

1. Eins Plus 22.45

Das Emerson Quartet in Straßburg

6. ZDF 8.35

Schumann-Zyklus: Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38 (Frühlingssinfonie); Wiener Philharmoniker, Leonard Bernstein

13. ZDF 8.40

Schumann-Zyklus: Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61; Wiener Philharmoniker, Leonard Bernstein

20. ZDF 8.30

Schumann-Zyklus: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 (Rheinische); Wiener Philharmoniker, Leonard Bernstein

20. Eins Plus 20.15

Sinfonieorchester der ARD: Schleswig Holstein Musik-Festival: Eröffnungskonzert

27. ZDF 8.35

Schumann-Zyklus: Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120; Wiener Philharmoniker, Leonard Bernstein

27. Eins Plus 21.20

Porträt Karl Amadeus Hartmann

Kurzfristige Programmänderungen und veränderte Sendezeiten vorbehalten

Robert und Clara

Ob das berühmte Klavierkonzert op. 54 von Robert Schumann anders ausgefallen wäre, wenn es Clara Wieck nicht gegeben hätte, bleibt eine offene Frage. Wie groß ihr Einfluß auf des Gatten Schreibstil war, in welchem Maß Robert sich von Clara „inspirieren“ ließ, bevor er zu Notenpapier und Feder griff, läßt sich jetzt wieder mutmaßen: durch die Auseinandersetzung mit dem Klavierkonzert op. 7 von Clara Wieck. Eine auffällige Parallele zwischen den Genrebeiträgen besteht im Verzicht auf Vorzeichen, in der Wahl der Tonart a-Moll. Eine neue Einspielung widerfuhr dem Stück der komponierenden Pianistin durch das Label Tudor (CD 500 788), das neuerdings über Wergo erhältlich ist. Mit von der Partie waren die Bamberger Symphoniker unter Joseph Silverstein, außerdem kann der Interessent die Bekanntschaft von Veronica Jochum machen, der Tochter des verdienstvollen Dirigenten. Wie man weiß, sind auch die Brüder Eugen Jochums Musiker gewesen: Georg Ludwig war Dirigent, Otto Komponist.

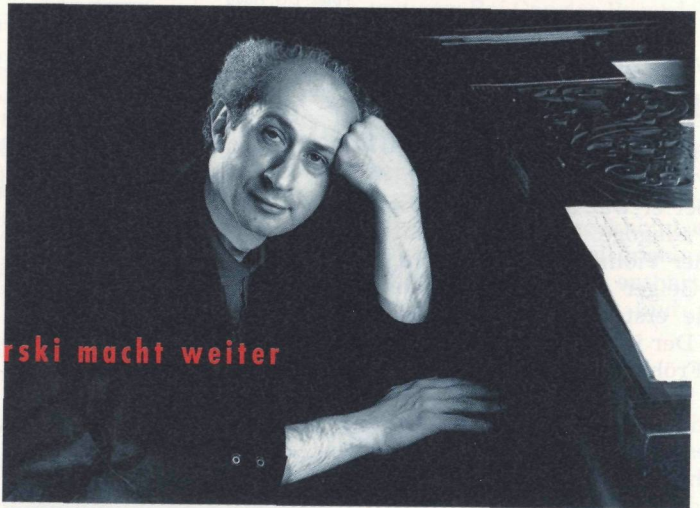


Foto: Lilian Birnbaum/DG

Ugorski macht weiter

Der umstrittene Beethoven-Interpret Anatol Ugorski, dessen Mussorgsky/Strawinsky-Programm einhelligen Beifall fand (DG CD 435 616-2), hat bei der Deutschen Grammophon seine

Das Label Centaur (Vertrieb: Disco-Center) hat eine Erstaufnahme von Schuberts Sinfonie E-Dur (1825) vorgelegt, die man nicht mit der E-Dur-Sinfonie D 729 von 1821 verwechseln darf. Günter Elsholz fand das Fragment und vollendete es. Es spielt das Cincinnati Philharmonic Orchestra unter Gerhard Samuel (CD 502139).

nächste Aufnahme zur Diskussion gestellt. Diesmal sind die Davidsbündlertänze op. 6 von Schumann gemeinsam mit der Wanderer-Fantasie C-Dur D 760 von Schubert Gegenstand der Interpretation (DG CD 437 539-2). Im Winter 1993/94 soll der „Catalogue d'Oiseaux“ von Messiaen herauskommen, wodurch dem Musikfreund ins Gedächtnis gerufen wird, daß der 1942 in Leningrad geborene Pianist ein Kenner und Verehrer zeitgenössischer Musik ist (mit einigen Ur- und Erstausführungen auf der Liste seiner Verdienste). Später werden Chopin- und Scarlatti-Programme den discographischen Katalog Ugorskis bereichern.



Michel Plasson hat mit dem Orchestre du Capitole de Toulouse Orchestermusik von Arthur

Honegger eingespielt (DG CD 435 438-2). Das Kultstück „Pacific 231“ findet sich ebenso im Programm wie die „Pastorale d'été“ oder „Rugby“, auch unbekanntere Kompositionen wie Prélude pour La Tempête de Shakespeare, Horace victorieux, die beiden Mermoz-Suiten. Als künftige Aufnahmeprojekte stehen die Milhaud-Sinfonien Nr. 6 und 7 im Terminkalender des französischen Dirigenten, der im Oktober 60 Jahre alt wird.

Geburts- und Gedenktage im Juni

- 1. 6. Karl Engel
70. Geburtstag
- 4. 6. Jewgenij Mravinskij
90. Geburtstag (†)
- 6. 6. Aram Khatchaturian
90. Geburtstag (†)
- 9. 6. Cole Porter
100. Geburtstag
- 15. 6. Edvard Grieg
150. Geburtstag
- 17. 6. Charles Gounod
175. Geburtstag
- 17. 6. Christian Ferras
60. Geburtstag (†)
- 21. 6. Alois Hába
100. Geburtstag
- 21. 6. Louis Krasner
90. Geburtstag
- 23. 6. James Levine
50. Geburtstag
- 24. 6. Heinrich Hollreiser
80. Geburtstag
- 26. 6. Claudio Abbado
60. Geburtstag
- 27. 6. Rudolf Koeckert
80. Geburtstag
- 29. 6. Anne-Sophie Mutter
30. Geburtstag

- 10. 6. Arrigo Boito
75. Todestag
- 15. 6. Ferenc Erkel
100. Todestag
- 25. 6. Alberto Ginastera
10. Todestag
- 26. 6. John Cranko
20. Todestag

Väter und Söhne

In einer der früheren Rätsel-Ausgaben ist nach musikalischen Geschwistern gefragt worden. In dieser Folge sind es fünf Väter und ihre Söhne, die sich – ungeachtet aller innerfamiliären Warnungen und wider die Vorhaltungen ihrer freundschaftlichen und weniger wohlgesonnenen Umgebung – in die Strudel, Untiefen und natürlich auch auf die Höhen einer ödipalen Doppelkarriere begeben haben. Denken Sie, wenn Sie die folgenden fünf Frage-Verkleidungen zu lüften suchen, an Vater/Sohn-Gespanne wie Erik Werba (der berühmte Liedbegleiter) und seinen Filius Michael (der Fagottist – bei Denon) oder an die beiden Serkins (Rudolf und Peter), von denen man nicht unbedingt annehmen sollte, sie hätten ihr Leben Seite an Seite am Klavier verbracht. Im Volksmund wird zu Recht die Vaterschaft als eine nicht allzu schwer zu realisierende Befindlichkeit beschrieben. Die Sohneskunst, sich im langen Interpretenschatten eines arrivierten Vaters berufsverwandt zu profilieren, dürfte da schon erheblich höher einzustufen sein. Wohlan: fünf „Paarungen“ dieser Art sind zu erraten.

Frage 1

Der Vater stammt(e) aus Odessa (* 1908). 1937 gewann er den Wettbewerb eines Sechs-Sonaten-Zyklisten. Der musikalische Filmkompteur einer Hornisse überließ ihm die Uraufführung eines seiner zwei Violinkonzerte. Mit den Philharmonikern einer geteilten Metropole nahm er jene Konzerte (für EMI) auf, die man mit seinem Sohn schwerlich im Katalog finden wird. Der Sohn (Dawidowitsch mit dem zweiten Vornamen und Schüler vom Papa) kam 1948 erstmals ins Ausland. Oft ist er mit seiner Frau zu hören. Konzerte op. 61 und op. 35 hat er unter der Leitung seines Vaters eingespielt.

Frage 2

Der Vater stammt aus Lincoln (* 1924) und studierte königlich in seinem Heimatland, conservatoirlich jenseits des Kanals. Mitglied in folgenden Ensembles: „Martin String Quartet“, „Virtuoso String Trio“ und „Jacobean Ensemble“. 1959 wurde er musikalischer Vollakademiker. Mit seinem heiligen Freiland-Ensemble bestellte er so gut wie alle Repertoire-Felder. Während der

Preis ausschreiben des Monats Juni 1993

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte schreiben und mit dem Kennwort PAS 6/93 schicken an: FonoForum, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. Einsendeschluß: 15. Juni 1993. Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs. Der Name des Gewinners wird in FonoForum 8/93 veröffentlicht. Die richtigen Antworten des Mai-Preis ausschreibens lauten: Frage 1: Conradin Kreutzer „Das Nachtlager von Granada“, Frage 2: Maurice Ravel „Gaspard de la nuit“, Frage 3: W.A. Mozart „Serenata notturna“ KV 239, Frage 4: Robert Schumann „Nachtstücke“ op. 23, Frage 5: Joh. Strauß „Eine Nacht in Venedig“. Der Gewinner des PAS 4/93 ist Dagmar Plümer, W-5880 Lüdenscheldt.



FONO FORUM PREIS RÄTSEL

Vater (ein-)streicht und gestikuliert, beatmet der Sohn ein Gerät, das als Verbesserung des Chalumeau etwa 1700 entwickelt worden ist. Berlioz beschrieb den Klang der französischen Exemplare als „flach und näselnd“.

Frage 3

Der Vater stammt aus Wien (* 1930). In letzter Zeit liebt er es nicht nur grenzüberschreitend und textilarm, sondern (siehe Sony) auch „non stop“. Sein Sohn zeigte (kompositorisch vom Vater „For P...“ verewigt) zunächst eine Duo-Neigung zu Batik-Mustern. In Eigenverantwortung präsentierte er jüngst auf einem „Ariadne“-Label Schumann-Neigungen (u.a. Waldszenen op. 82). Mit dem Hagen-Quartett verkehrt er am liebsten im „Duo“.

Frage 4

Der Vater stammt aus Davos (* 1919). Er studierte in Zürich und kam – in lyrischer Mission – 1952 nach Berlin. Als Evangelist und als Tamino errang er – sakral und weltlich gleichermaßen versiert – große Anerkennung. Den „Ernst“ nicht nur seines väterlichen Lebens lernte sein Sohn in den letzten Monaten auch als Plattenverleger kennen. Mozart und Schumann übermittelte er im Firmennamen fernöstlicher „Klassiker“.

Frage 5

Der Vater stammt aus Gorkij (* 1937). Mit einer Nordischen verließ er seine Heimat. Seine solistischen EMI-, Columbia- und Heliodor-Aufnahmen lassen sich an einer Hand aufzählen. Die „restlichen“ freilich lehren den Kollegen das statistische Fürchten. Bei Wettbewerben mußte er gelegentlich teilen: mit einem Polen in Warschau, mit einem Engländer in Moskau. Mit einem seiner Söhne teilte er auf Platte auch das Instrument. Solti steuerte sogar einen Text bei.